

„Über-Lebens-Kunst“ auf der „Platte“

LANDESGARTENSCHAU Schlafplatz für Obdachlose nachempfunden / Ausdrucksmöglichkeiten für Klienten

GIESSEN (ies). „Gießen ist mein Heimatort!“ „Die Wohnungsnot macht mir zu schaffen!“ Diese Sätze sind Zitate, die momentan auf einem ganz besonderen Kunstprojekt zu lesen sind, das diese Woche auf der Wiese an der Lichtkirche zu sehen ist. „Über-Lebens-Kunst unter freiem Himmel“ lautet der Titel des Projekts, das vom Diakonischen Werk Gießen ins Leben gerufen wurde und von der Glücks-Spirale und der EKHN-Stiftung gefördert wird. Angeleitet wurde das Projekt durch die Kunstpädagogin Fanita Maria Benoit. Zu sehen ist ein Schlafplatz, wie ihn viele Obdachlose kennen werden. Ein provisorisches Zelt, eine kleine Feuerstelle und ein Schlafsack, hier symbolisch aus Luftpolsterfolie nachempfunden.

Die nachempfundene „Platte“, der Schlafplatz für viele Obdachlose, ist mit Zitaten von Menschen in dieser Lage versehen, die ihre Eindrücke von Gießen in kurzen Worten dargestellt haben. Seit Februar arbeitet die Kunstpädagogin Fa-

nita Maria Benoit mit Klienten der Aufsuchenden Straßensozialarbeit und der Fachberatungs- und Tagesaufenthaltsstelle für wohnungslose Menschen „Brücke“ zusammen. In einem ersten Teilprojekt wurden Brücken gezeichnet als Symbol für Verbindungen, gleichzeitig aber auch als Zufluchtsort. Hierzu wurden Klienten auf der Straße angesprochen und direkt zum Mitmachen animiert oder in der „Brücke“ in Gießen über das Projekt informiert und zur freiwilligen Mitarbeit motiviert.

Im zweiten Teilprojekt wurde zu dem Thema „Meine Stadt“ fotografiert. In diesem Zusammenhang zeigt die Zielgruppe ihren Blick auf Gießen und die Umgebung. Die Fotografien bilden persönliche Eindrücke der Orte an denen sich sie sich aufhalten. Zu sehen ist, was sie mit ihrer Stadt verbinden, was sie bewegt und was sie sich wünschen. Die Klienten sollen durch die Projekte die Möglichkeit bekommen, neue Ausdrucksmöglichkeiten zu erlernen und selbst etwas zu erschaf-



Die nachempfundene „Platte“ für Obdachlose. Im Foto v.l. Waldemar Mrukwa, Heinz Kerb, Kunstpädagogin Fanita Maria Benoit und Kai Franke. Foto: Friebe

fen. Dadurch werden bereits vorhandene Ressourcen gefördert und ein Austausch zwischen dem Klientel und der Öffentlichkeit ermöglicht. Zu einem späteren

Zeitpunkt werden im Rahmen der Landesgartenschau die entstandenen Werke wie auch die Installation vor der Lichtkirche präsentiert werden.